



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Schutzpatronin der Priester.

Die Schutzpatronin der Priester.

Von einem Priester der Missionare vom Heiligen Geist.

(Mit Erlaubnis entnommen der Festschrift.)



heresia vom Kinde Jesu ist unter die Heiligen gezählt! Freudenjubel überall. „Gott ist wunderbar in seinen Heiligen“, am wunderbarsten in den kleinen Heiligen. Diese Heilsprechung der kleinen Therese muß einen heiligen Widerhall finden in den Reihen des Klerus; war doch Theresias Leben in Wort und Tat so ganz und gar dem katholischen Priestertum geweiht, daß wir in aller Wahrheit sie heute begeisternd begrüßen können als „ehrige Patronin der Priester“.

Unser Heiliger Vater Pius XI. empfing am 18. September vorigen Jahres eine Anzahl Priester und sprach dabei u. a.: „Seiner Priester gedenkend, gab Jesus noch eine andere Vorschrift, indem er sagte: „Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende!“ (Matth. 9. 38.). Nach dem „Vaterunser“ ist keine andere Vorschrift zu beten so bestimmt wie diese.“

Aus diesem Grunde hat auch unsere heilige Kirche gewisse Tage festgesetzt, die Quatembertage, wo ihre Kinder durch Gebet und Opfer die der Kirche so notwendigen Arbeiter erflehen sollen.

Man kann sagen: in Gebet und Opfer für das Priestertum bestand Theresias Lebensaufgabe. Als sie in den Karmel eintrat, gab sie als Grund an, daß sie durch ihr opferreiches Leben „Seelen retten und für die Priester beten wollte“. Sie sagt: „An uns ist es, evangelische Arbeiter heranzubilden, die dann Tausende von Seelen retten werden, deren geistliche Mütter wir sind. Worin also hätten wir die Priester des Herrn zu beneiden!“ Und weiter: „Wir bringen unsere Gebete und Opfer für die Apostel des Herrn dar, ja wir müssen sogar für sie selbst Boten des Heiles werden . . . Es ist unsere Pflicht, unsere hohe Aufgabe, das Salz der Erde zu erhalten“.

Mit welcher Ehrfurcht und Liebe hat die Heilige stets von den Priestern gesprochen. Wo sie konnte, suchte sie das Vertrauen zu den Priestern neu zu beleben. In ihrer Gegenwart hätte es nie jemand wagen dürfen, abfällig über einen Priester zu urteilen.

Wunsch und Wille der kleinen Heiligen war es, „die Seelen zu behren und zu erleuchten, gleich den Propheten und Kirchenlehrern“. „Ich möchte die Welt durchheilen, um deinen Namen, o Gott, zu verkünden und in den Ländern der Heiden und Ungläubigen dein Kreuz, o mein Vielgeliebter, aufzupflanzen. Aber nimmermehr könnte ich mich mit einem einzigen Missionsgebiet begnügen, ich möchte an allen Orten der

Welt zugleich das Evangelium verkünden und vordringen bis zu den fernsten Inseln des Ozeans. Ich wünsche Missionar zu sein, nicht nur für einige Jahre, sondern es wäre mein heißestes Verlangen, es gewesen zu sein von An-



Die hl. Theresia vom Kinde Jesu, ihr Kreuz mit Rosen bedeckend.

fang der Welt an durch alle Jahrhunderte und Jahrtausende bis zur Vollendung der Zeiten".

Törichte Wünsche, möchte man sagen! Töricht nennt auch Theresia ihre Wünsche, und sich verdemütigend spricht sie zum lieben Heiland: „Gibt es auf Erden eine einzige Seele, die kleiner und schwächer wäre als die „meine“? Und sie antwortet: „Gerade um meiner Schwachheit

willen hat es dir gefallen, mein kindliches Sehnen und Verlangen zu erfüllen".

Bei Gelegenheit der Seligsprechung führte der Hochw. P. General der Karmeliten aus: „Theresia erdachte ein Mittel, das um so wirksamer ist, als es erhabener in seiner Einfachheit erscheint: geistigerweise als Bruder einen Missionar zu adoptieren und ihn mit Gebeten, Abtötungen und Bußwerken in seinem apostolischen Wirken zu unterstützen, auf daß seine Arbeit an der Bekehrung der Seelen um so leichter und fruchtreicher sei“. Wahrlich ein heiligmäßiger genialer Gedanke!

Wunderbar! Der heiße Wunsch unserer kleinen Heiligen hat sich erfüllt. Das wußte Theresia: „Der Herr wird für mich Wunderwerke tun, die unermesslich meine unermesslichen Wünsche übersteigen“. Lauschen wir!

Unser glorreich regierender Heiliger Vater schätzt sich glücklich, daß seine erste Seligsprechung gerade Theresia vom Kinde Jesu sei: „ein glückliches Zeichen seines Pontifikates, das er gern unter ihren Schutz stelle“. Der große Menschenfischer unter dem Schutze der kleinen Menschenfischerin! Unwillkürlich denkt man da an das reizende Bild: Theresia als 15 jähriges Mädchen zu Füßen Leo XIII.; ist es nicht das Porträt ihrer Apostolates! Ist es nicht das Sinnbild ihres Patronates über das katholische Priestertum!

Man staune! Unser Heiliger Vater ernennt die Selige am Tage ihrer Seligsprechung zur „Patronin des Werkes des hl. Petrus für den einheimischen Klerus in den Missionsländern“, eine Auszeichnung, die sonst erst den heilig Gesprochenen zuteil wird.

Einige Wochen später wurde unsere kleine Heilige durch Dekret vom 20. Mai 1923 zur Patronin aller Karmelmissionen ernannt.

Und am folgenden Tage, 21. Mai 1923, wurde dem Heiligen Vater der Vorschlag unterbreitet, eine Kirche und ein neues Seminar unter dem Patronat der seligen Theresia vom Kinde Jesu zu errichten zur Heranbildung von Missionaren, was Pius XI. sofort billigte. Seminar und Kirche stehen unter der direkten Jurisdirektion des Papstes.

Und nun am glorreichen Tag ihrer Heiligsprechung setzt Pius XI. dem wunderbaren Wirken der kleinen Menschenfischerin die Krone auf: Theresia vom Kinde Jesu ist zur Patronin der gesammten katholischen Weltmission ernannt! — — —

Wohl verstanden, just in dem Augenblick, wo die Weltmission in ihre Entscheidungsstunde eingetreten ist, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und zu den kühnsten Erwartungen drängt. Bewunderungswürdige Tat unserer heiligen unfehlbaren Kirche! Heilige Theresia, jetzt beginnt eigentlich so recht dein Priesterapostolat.

Die Zeit drängt. Der Kampf um die unsterblichen Seelen wächst ins Unermessliche. Der Irrtum arbeitet mit ungeheuren Geldmitteln mit seinen zahllosen sektiererischen Abarten. Die moderne Staatsgewalt ist antichristlich unter der frechen Führung der fanatischen Freimauerei, die in heimtückischer Wühlarbeit jede Gottesarbeit untergräbt. Dazu der fatale Geist der Revolution und Anarchie, der die Völkermassen immer wieder aufpeitscht gleich wild brandenden Meereswogen. Kurz, alles vereinigt sich, um den Kampf aufzunehmen gegen Gott und die unsterblichen Menschenseelen.

Eine solche Zeit schreit förmlich auf und verlangt große, heilige Persönlichkeiten, Männer der Tat, Apostel vom Schlag eines hl. Paulus, Missionare von der Art eines hl. Franz Xaver, große, heilige Priester, die nur Gott kennen und die Seelen. Nicht auf die Zahl kommt es an, sondern auf die Art, nur auf heilige Priester kommt es an. Unser göttlicher Meister hat nur zwölf Apostel erwählt und „ihr Ruf drang hinaus in alle Welt“. Der hl. Philipp Neri hat das Richtige getroffen, wenn er sagt: gebt mir zehn heilige Priester und ich rette damit die Welt! Und heilige Priester, heilige Apostel müssen erbauen werden. So ist es der Wille Gottes. Eine Zeit solch sittlichen Niederganges wie heute, die selbst das Mark der Familie aussaugt, ruiniert jeglichen Boden, wo das Priestertum gedeihen könnte. Da kann nur das Gebet um gute und heilige Priester die Rettung geben. Und gerade in dieser brennendsten Frage ist Theresia vom Kinde Jesu das leuchtende Vorbild, die hehre Patronin. „Wer es verstehen kann, der fasse es!“ — — Heilige Theresia vom Kinde Jesu, Patronin der Priester, bitte für uns!

„Du aber gehe hin und tue desgleichen!“

Die
Jubiläums-Festschrift
von der
Mariannhiller Mission
1882 — 1922

bietet eine wertvolle Bereicherung der Missions-Literatur und gibt Aufschluß über die Entstehung des großen Missionswerkes des hochseligen Abtes Franz Pfanner und das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Mariannhiller Mission.

Preis Mf. 3.—

zu beziehen durch jede Vertretung, oder direkt von der Mariannhiller Mission, Würzburg, Pleicherring 3.